

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnement-Verhältnisse:** Einzelhefte bei den Zeitungsagenturen 1,50 Mk., in den Hauptstädten 1,80 Mk., beim Bestellen 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsbar. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 8 Uhr bis 6 Uhr, an Sonntagen von 11 Uhr bis 6 Uhr geöffnet. — Spätschnee bei Subskribenten werden von 6 Uhr bis 7 Uhr.

**Interessengruppe:** Für die gesamte Korporation über den Raum 20 Pf., für Vereine in Merseburg und Umgebungen 10 Pf. Für perlativ und größere Anzeigen entsprechend der Berechnung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interestsgebietes 20 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Bestellen nach Ueberreicht.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisschilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 301.

Dienstag, den 25. Dezember 1906.

146. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für das I. Quartal 1907 laden wir hierdurch zum Abonnement ergebenst ein. Das „Kreisblatt“, beliebt und gern gelesen in Stadt und Kreis Merseburg, wird auch im neuen Jahre alles Wissenswerte bringen. Seine politische Haltung ist bekannt.

Der Bezugs-, sowie der Inserentionspreis bleiben unverändert.

### Redaktion und Expedition des Merseburger Kreisblatts.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 39 und 56 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 ist die **Gemeindeverordnetenliste A** und in Gemeinden mit Gemeindevertretung — die **Wählerliste C** alljährlich im Januar zu berichtigen.

Die Herren Ortsbürgermeister sind, die Berücksichtigung der Liste demgemäß vorzunehmen und dieselben sodann in der Zeit vom **15. bis 30. Januar 1907.**

in einem vorher zur öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raum auszuliegen. Mit den während dieser Zeit etwa eingehenden Einsprüchen ist nach den Bestimmungen unter **II. 2** beziehungsweise **III. 1** der Anweisung I zur Ausführung der Landgemeindeordnung zu verfahren.

Falls die Gemeinden mit Gemeindeversammlung nach erfolgter Berichtigung der Gemeindeverordnetenliste die Zahl der Stimmberechtigten **40** erreicht, ist mit wegen Zulassung der Formulare zur Bildung einer Gemeindevertretung Anzeige zu machen.

Merseburg, den 21. Dezember 1906.

Der **Königliche Landrat.**  
Graf v. Hausonville.

### Bekanntmachung.

Der **Pfarrer Winkler** in Besta ist von der **Königlichen Regierung**, Abteilung für Kirchen und Schulwesen, zum **Königlichen Ortspfarrinspektor** der Parochie Besta ernannt worden.

Merseburg, den 18. Dezember 1906.

Der **Königliche Landrat.**  
Graf v. Hausonville.

### Der Fremde.

Roman von Robert Koflerhaus.

(103. Fortsetzung.)

Aber seine weitere Auskunft ward ihm zu teil; es gab sehr wenige Menschen in der winterlichen Einsamkeit, ein paar Spaziergänger, die er besagte, wun ten nicht auszufragen, auch in einer abgelegenen Gassmündung war der Fischeide nicht gesehen worden. — Der Tag ging hin, und es blieb Boyen nichts übrig, als heimzukehren ohne sichere, tröstliche Kunde für die Geliebte. Hofflos hatte er gesucht und geforscht seit dem frühen Morgen, seine Sinne wollten ihn nicht mehr tragen. Die Schwärze, die ihn seit seiner Verwundung quälte, lebte zurück, ihm schwindelte, und er mußte zumellen stehen bleiben und für einen Augenblick ruhen. Gleich aber raffte er sich wieder auf, und während er dahinging durch den Sonnenschein des herblichsten Tages, zermarterte er sein Gehirn, um ein Mittel zu entdecken, den Verlorenen zu finden.

Als er zu dem umzäunten Bouterain zurückkehrte, wunderte er sich, ein Gewirr von Stimmen zu vernehmen, und sobald er den Ausgang des bekannten Weges erreicht hatte, sah er auch, daß eine Schar von Arbeitern sich

um die jetzt geöffnete Tür versammelt hatte, aus der in jener Nacht der Diener mit seinem Vater hervorgetreten war. Die Männer redeten lebhaft, aber gedämpft, und der unbestimmte Gedanke, daß hier vielleicht eine Nachricht von dem Gesuchten ihn erwartete, trieb Boyen, rascher vorwärts zu gehen und den nächsten der Arbeiter zu fragen, was vorgefallen sei. — „Ja, wissen Sie“, sagte der Mann, „das ist nämlich 'ne sonderbare Geschichte. Wie wir hierher gekommen sind, so 'ne Viertelstunde mag es wohl her sein, — wir sind natürlich seit ein paar Wochen nicht hier gewesen, weil der Herr, was unser Baumeister ist —“  
„Ich weiß, ich weiß, die Arbeiter hier sind unterbrochen worden. Was war es heute geschah, was haben Sie gefunden?“  
„Gefunden? Jawohl, gefunden haben wir natürlich was, — als wenn Sie's geraten hätten. Wie wir nämlich vorhin hier aufschließen, — was unser Polier ist, der Große da, der hatte den Schlüssel, — und wie wir auf den Hof kommen, da sehen wir, daß die Tür von dem Hause da offen steht. Na, verschlossen war sie nicht gewesen, — es sind welche, die sagen, sie wäre verschlossen gewesen, aber ich weiß es anders, und es ist da drin ja auch nichts mehr zu holen, — also, wir gehen hinein, und es geht gleich vom Hof in

das Zimmer, und da sehen wir, daß einer da drin auf der Erde liegt.“  
„Ein Mann?“  
„Na, eigentlich wohl ein Herr. Fein angezogen war er gewesen, aber natürlich graufam zerquetscht und dreckig und die Kleider zerfetzt. Er muß nämlich übergeklettert sein, über die Planke hier —“  
„Ist er tot?“  
„Wir haben es zuerst auch gedacht, denn er hat sich nicht mehr gerührt und gerührt, und das Gesicht hat auch ausgelesen, wie von 'ner Leiche. Aber es war doch nicht an dem. Wie wir ihm die Weste aufgemacht haben und haben ihn aufgerichtet, da ist er wieder zu sich gekommen und hat mit ganz merkwürdigen Augen uns angeguckt. Und dann hat er auch angefangen zu sprechen und hat um ein Glas Wasser gebeten. Und da hat einer seine Schnapsflasche voll Wasser geholt, und dann —“  
„Ich danke Ihnen; bitte, lassen Sie mich einmal hinein.“  
Es war etwas so Bestimmtes, Gehoriam Gehendes in seiner Stimme trotz der Bitte, die er ausgesprochen, daß die Leute ohne weiteres den Weg zu dem Hause freigaben. In dem kleinen Zimmer, das er eilig betrat, waren noch einige von ihnen um einen menschlichen Körper beschäftigt, aber auch sie machten Platz,

zur Ausführung des Wahlergebnisses für den Reichstag vom 28. Mai 1870 hin, wonach Jeder, der die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb der gedachten acht-tägigen Frist bei dem Magistrat schriftlich anzeigen kann und dem bezchneten Bureau zu Protokoll geben kann und die Beweismittel für seine Behauptung, falls sie nicht auf Vorortedei beruhen, beibringen muß. Nach Ablauf der angegebenen Frist sind Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste nicht mehr zulässig.

Schließlich bemerken wir noch, daß die Wählerliste weder gedruckt noch verteilt werden wird.  
Merseburg, den 22. Dezember 1906.  
Der **Magistrat.** (2498)

### Weihnacht!

O holde Zeit! Mag Wintersturm  
Durch alle Straßen toben —  
Ein Feuerklang von jedem Turm  
Ruft: laßt uns fröhlich loben  
Den heiligen Christ!

Und machst dir bang die eigne Schuld,  
Ach, dein verarmtes Leben —  
Mit Heilandsliebe voll Geduld  
Will an sein Herz dich heben  
Der heilige Christ!

Und trägst du Leid, und wird dein Gram  
Zur frohsten Zeit am größten —  
Mit selgem Heil vom Himmel kam,  
Um deinen Schmerz zu trösten,  
Der heilige Christ!

O holde Zeit! Vom Himmelstelt  
Noch heut die Engel singen —  
Ach Gott, laß durch die weltliche Welt  
Die Liebeshunde klingen  
Vom heiligen Christ!

p. Dis.

### Bekanntmachung.

Zinsbogen folg. preis. Monats:	
1876/79 B	58 449 über 2000 „
1882 A	83 326 „ 5000 „
1882 C	268 521 „ 1000 „
1882 F	222 397 „ 200 „
1884 B	381 089 „ 2000 „

beginnend mit Abkürzungen 1. 1. 07 find geschlossen worden. Coupons vorstehender Art. bitte bei Zahlung anfallen und hierher Mitteilung gelangen zu lassen.

L. 0 f f e n (Post Merseburg), d. 21. Dez. 1906.

Der **Amisvorkicher.** (2508)

### Friede auf Erden.

Vor 900 Jahren war es, daß ein deutscher Kaiser in friebler Zeit das Gebot der Kirche die Waffen vom Mittwoch abend bis Montag morgen ruhen zu lassen, zum Reichsgesetz machte. Die Verdrängten, die sein Arm nicht schütten konnte, gerieten wenigstens in dieser Zeit die Wohltat des „Gottesfriedens“.

Was Kirche und Kaiser damals verlusten gelang nur in der Kraft und unter dem Vorbild jenes großen Gottesfriedens, den die Engel in der heiligen Nacht aller Welt, dem ganzen hochbetriibten Heer der Menschen verkündigten. Höflich weisen die Feinde des Glaubens darauf hin, daß nun schon neunzig Jahre hindurch die Weihnachtspredigt vom Frieden auf Erden erschalle und doch noch Krieg und Kriegegeschrei die Welt

als Boyen herentrat und zogen sich von dem Kranken zurück. Er konnte ihn sehen und er sah, was er vermutet, im stillen gehofft und doch wieder halb gefürchtet hatte, — es war der Mann, den er suchte.

Das Zimmer war aller Einrichtungstücke beraubt, nur eine leere Kiste stand umgekehrt in einer Ecke und bildete einen einfachen Stg. Dorthin hatte man den Kranken geführt, nachdem man ihn vom Boden aufgehoben, und er saß nun da, Hüften und Kopf gegen die gelbe, der Tapeten schon entfaltete Wand gelehnt, das Gesicht dem Fenster zugewendet. Als Boyen so plötzlich vor ihm erschien, ging es durch seinen Körper wie ein Schlag, ein Zittern durchließ ihn, und das gleiche Anblick schloß noch mehr zu erlassen. Dann aber schloß er die Augen und lehnte den Kopf zur Seite, als sei er müde und könne so den Gestalten entfliehen, die ihn verfolgten und ängstigten. Boyen sprach leise ein paar Worte mit den Männern, die noch im Zimmer geblieben waren, und drückte einem von ihnen ein Geldstück in die Hand; der gab seinen Wonnosen einen Wink, und mit ihren schweren, schleifenden Schritten gingen sie hinaus. Die Tür fiel hinter ihnen zu, — Boyen war mit Sealsfeld allein.

(Fortsetzung folgt.)

erfülle. Wir könnten mit Gegenfragen antworten. Warum hat der Weltverbreiter unserer Tage mit seinen eisernen Banden nicht schon lange die Völker zusammengezwängt? Warum haben Kunst und Wissenschaft den Menschen den inneren Frieden noch nicht gegeben?

Wem ist es ein Jammer, daß Völker und Stände, Familien und Einzelne nicht aufhöben miteinander zu haben; aber das ist nicht die Schuld dessen, der uns das köstliche Gebot der Liebe hinterlassen hat. Alle Jahre wieder lehren uns das göttliche Kind in der Krippe, daß wir nicht zum Streiten und Hassen, sondern zum Lieben und Wohlsein geschaffen sind. Wenn in diesen Tagen Tränen getrocknet werden und milde Augen wieder aufleuchten, wenn die Kinder jubeln und Erwachsene glücklich werden in der Freude des Gens, wenn die Stimmen des Janks im Volk eine Welle vernehmen, so ist dieser Gottesfriede der Weihnacht ein Beweis für die Macht unseres Glaubens, für die Herrlichkeit Christi. Wie ist doch die Welt der Widerspenstigen, die nicht wollen, daß der Hoffselige und Friedfertige über sie herrsche! Er hat uns den Frieden mit Gott gebracht, er allein mit seinem ewigen Evangelium kann den Frieden unter den Menschen aufrichten. Jetzt steht er noch im Streit mit Sünde und Selbstlosigkeit; aber schon steigt die Sonne höher, und die Sonne der Gerechtigkeit wird den Sieg behalten, dann erst ist ganz Friede auf Erden.

**Zu den Wahlen.**

**Merseburg, 24. Dezzr.**  
Alle Welt bewegt die Frage, wie die Wahlen voraussichtlich ausfallen werden? Prophezeien ist immer eine gewagte Sache, doch bieten zwei Momente beachtenswert, nämlich: Zentrum und Sozialdemokraten, die ihrer Wählerkraft wohl am sichersten sind, haben in den 3 1/2 Jahren, die seit der letzten Wahl verlossen sind, an neuen Wählern, d. h. solchen, die inzwischen das Alter der Wahlfähigkeit erreicht haben, mehr zugenommen, als das bei der bürgerlichen Wähler der Fall sein dürfte, weil sich ihre Wähler zum größten Teil aus dem Proletariat rekrutierten. Ein erfolgreicher Kampf gegen beide Parteien erspricht demgemäß unglücklich, wenn nicht andererseits, und das ist das zweitwichtigste Moment, die Zahl der bürgerlichen Wähler, die bei der letzten Wahl zu Hause geblieben sind, nach Millionen zählte.

Die Hoffnung, aus dem Kampfe doch siegreich hervorzugehen, beruht schließlich darauf, diese Wässigen diesmal noch an die Lene zu bringen.

Wie sich nach der Wahl unsere innerpolitische Konstellation gestalten wird, liegt einsehen noch in tiefem Dunkel.  
Daß die Regie ung nicht daran denkt, im Falle ungünstiger Wahlen nochmals aufzulösen, ist bereits mitgeteilt worden. Sie vermahnt sich dagegen ebenso entschieden, wie gegen die von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Unterstellung, als beabsichtige die Regierung, eventuell das Wahlrecht zum Reichstage zu beschränken.

Mit Bezug auf diese Unterstellungen schreibt die „Norddeutsche Allgemeine“:

„Wenn es vereinzelte Organe gibt, die offen oder heimlich für eine Wändernug des Reichstags wahlrecht auf dem Wege des Staatsstreiches Propaganda machen, so hat doch die Regierung mit solchen Phantasieen nicht das Allermindeste zu tun, sie weist jede Gemeinschaft mit solchen Projekten auf das entschiedenste zurück, und es ist unehrlich im höchsten Grade, wenn z. B. der „Vorwärts“ auf Grund solcher wie gefagt durchaus vereinzelte geblieben und in keiner Weise ernst zu nehmenden Meuzzierungen der Presse, der Regierung oder auch maßgebenden Parteien des Reichstags Staatsstreichsgerichte in die Schuhe schiebt. Wir meinen aber auch, die ganze Crumprierung der Parteien, wie sie sich nach und infolge der Auflösung des Reichstages vollzogen hat, muß an sich jeden Gedanken, als ob es der Regierung auf eine Schmälerung der Wahlrechte, auf eine Verdrächtigung der konstitutionellen Garantien ankomme, von vornherein ausschließen. Wenn, wie zu hoffen und zu wünschen, der bürgerliche Liberalismus in allen seinen Schattierungen, der sich national zuverlässig erwiesen, bei den bevorstehenden Neuwahlen dem Zentrum und vor allem der Sozialdemokratie Terrain abgibt, so werden dadurch die Würdigkeiten für Aufrechterhaltung eines streng konstitutionellen Regiments sicherlich nicht geschwächt, sondern eher noch gestärkt, wie besonders auch die Sozialdemokratie zugeben müßte, die so oft in puncto Wahlrecht das Zentrum als unsichere Kantoneiten hinzustellen sich bemüht hat. Wir meinen aber überhaupt, eine Regierung, die den inter-

stehenden bürgerlichen Parteien mit größerem Vertrauen entgegenkommt als je zuvor, sollte gerade in diesem Moment, sofern man es mit ehrlichen Gesinnen zu tun hätte, am wenigsten den Verdacht von Umfingzbanden und Staatsstreichsgerichten auskünsteln sein, wie sie von der gegnerischen Rasse im Gäßel einer i nerlich schwachen Position mit allem Aufwand einer künstlich gesteigerten Popularität an die Wand gemalt werden. Alle derartige Ausstreuungen von beabsichtigten Wahlrechtänderungen, sei es mit, sei es ohne Verlassen der Reichsbasis, sind plump und Wahlschwindel und weiter nichts, ebenso wie auch die der Regierung unterstellte Absicht, den neuen Reichstag im Falle einer den Wünschen der Regierung nicht entsprechenden Zusammenfassung sofort aufs neue wieder aufzulösen, von uns bereits in das Gebiet des Märchens verwiesen worden ist.“

**Berlin, 23. Dezzr.** In dem bevorstehenden Wahlkampf ist augenscheinlich die Partei der Rechtswähler zur Hauptentscheidung berufen. Wie ist diese Partei und was vermag sie zu leisten? Im Jahre 1903 sind über 25 Proz. der Wahlberechtigten von der Lerne ferngeblieben. Die Partei der Rechtswähler machte also den vierten Teil aller Wähler aus. Sie verfügte über mehr als 3 Millionen Stimmen. Sie war stärker als die Dreimillionenpartei der Sozialdemokratie. Die Partei der Rechtswähler rekrutiert sich im wesentlichen nicht aus dem Sozialdemokratie, auch nicht aus dem Zentrum. Soll der Reichstag besser werden, so muß diese Partei verschwinden. Ihre Stimmen gehören der Minorität vom 13. Dezember! Es muß gelingen, die Säumigen und Gleichgültigen in erheblicher Zahl als bisher an die Wahlurnen zu bringen. Die Sozialdemokratie hat die Parole ausgegeben, daß der letzte Mann mobil gemacht werden muß. Im Namen des Vaterlandes geht diese Aufforderung an alle nationalen Parteien. Weil aber mangels einer festen Organisation der Befehl leichter gegeben als ausgeführt ist, heißt es, alle Kräfte aufbieten und von Stunde an arbeiten, damit bei der Wahl und hoffentlich auch in aller Zukunft nicht bloß ein Bruchteil der nationalgestimmten Deutschen, sondern das gesamte nationale Bürgertum, fest geschlossen und zur Erzwingung der ihm gebührenden Machtstellung geschlossen, dem schwarz-roten Parteil gegenüber gestellt werden kann.

**Bernburg, 23. Dezzr.** Die Einigung der Liberalen ist gescheitert. Die freisinnigen stellen den Lehrer Stark, die Nationalliberalen den Privatier v. Rath auf. (Der Wahlkreis war früher national liberal, durch Professor Friedberg, vertreten. Bei der Wahl 1903 ging der Kreis an die Sozialdemokraten „Genossen“ Albert — über, die 15 981 Stimmen gegen 15 404 national liberale erhielten.)

**Königsberg, 23. Dezember.** Hier beschlossen die Konservern nach dem Beispiel der National liberalen, gleich bei der Hauptwahl den gemeinsamen liberalen Kandidaten Justizrat Gysling zu unterstützen. Im Jahre 1903 brachten sie es dort auf 3213 Stimmen, während die freisinnigen mit 10 587 Stimmen in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten kamen, der dann mit 16 569 gegen 15 597 Stimmen Sieger blieb.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 23. Dezember.** (Sohnnachrichten). Se. Maj. der Kaiser empfing heute den Fürstlich Stolbergischen Kammerdirektor Regierungsrat Vode und zwei Mitglieder der Schölgengilde zur Vorlage des Silber schmuck der Wernigeroder Schölgengilde.

Der „Fall Fischer“ ist nach der „Dortm. Zeit.“ kurz vor der parlamentarischen Vesperung des Nachtragsatzes für Südwestafrika durch den Reichstaugler, als obersten Vorgesetzten der Schutztruppenoffiziere, dadurch erledigt worden, daß der angeklagte Major vorgelegt worden — tubenarrest erhielt. Da die Strafe auf dem Disziplinärwege ausgesprochen wurde, konnte eine Kompenfierung durch die erlittene viermonatige Untersuchungshaft nicht eintreten. Ob die in ehrengerichtlicher Beziehung zukünftige Beförderung, die Garde-Ravallerie-Division, auf ehrengerichtlichem Wege gegen Major Fischer eintreten wird, erscheint nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung sehr fraglich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Verordnung: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen zc. verordnen gemäß Artikel 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag des Staatsministeriums, was folgt: Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten

werden auf den 8. Januar 1907 in unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnungen beauftragt. Urkundlich zc. Grochen Neues Palais, den 21. Dezember 1906. — (L. S.) Wilhelm.

**Dessau, 22. Dezzr.** Als erste deutsche Stadt beschäftigt Dessau, den Fleischbezug vom Ausland selbst in die Hand zu nehmen. Der Magistrat hat, veranlaßt durch die hohen Fleischpreise, über welche in unserer Stadt ganz besonders geklagt wird, politische Erhebungen darüber angestellt, ob in Dessau gegenwärtig das richtige Verhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen besteht. Er ist dabei zu dem Resultat gekommen, daß die Fleischpreise in Dessau verhältnismäßig hoch sind. „Die Preise entprechen — so führt der Magistrat in einer Publikation aus — durch aus nicht den gegenwärtigen Viehpreisen und sind auch höher, als in benachbarten Kreisen. Schweine werden mit 49 bis 50 Mk. bezahlt, während der Konsument 90 und 95 Pf. pro Pfund bezahlt. Da nun in Ausföhrung der Befehle des Staatssekretärs des Inneren, von Woladowsky, im Reichstage die Forderungen auf den preussischen Eisenbahnen erhebt, ermäßig sind und vom Inland, aber auch vom Ausland die Zufuhr von frischem Fleisch durch die billigen Frachten möglich geworden ist, muß die Stadterwaltung der Frage näher treten, ob nicht im Interesse des Publikums Fleischbezüge von auswärts zu erfolgen haben, wenn nicht die hiesigen Fleischer mit Rücksicht auf die erheblichen gesunkenen Viehpreise die Fleischpreise herabsetzen.“ Der Oberbürgermeister stellt sofort nach Beginn des neuen Jahres eine derartige Vorlage in Aussicht und wird die Vorerörterungen anstellen. Auch soll nach dem Gedanken nahe zutreten werden, ob nicht nach dem Beispiel anderer Städte zu billigen Preise Seefische bezogen werden können.

**Rußland.**

**Zwer, 22. Dezzr.** Auf den Grafen Janatiew, der im vorigen Jahre an den besonderen Konferenzen über die Ausnahmegesetze und über die Glaubensfreiheit teilgenommen hat, wurde heute hier in dem Angesichte ein Attentat verübt, als er mit einigen anderen Semfmodepuirtierten am Blüth in den Räumen der Wdelsversammlung saß, in denen der Semtuz tagt. Ein junger Mann, der absteils geflossen hatte, trat auf den Grafen zu und feuerte mehrere Revolverkugeln ab die den Grafen in das Herz und den Unterleib traf. Wenige Minuten darauf verschied der Graf. Der Mörder elite, von einem Semfmodepuirtierten verfolgt, in das an renzende Zimmer und feuerte auf sich zwei Schüsse gegen die Brust ab. Der erste ging fehl, der zweite verwundete seine Schulter. In seiner Taube fand sich eine Karte den Namen Kulkow lautende Eintrittskarte für die Semfmodlung. Dem Aussehen nach scheint der Mann dem Arbeiterstande anzugehören.

**Petersburg, 23. Dezzr.** Die seit mehreren Tagen zirkulierenden Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung des Zaren werden von informierter Seite als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Dagegen wird bestätigt, daß es der Polizei gelungen ist, ein gegen den Zaren geplantes Attentat rechtzeitig zu vereiteln. Mit diesem Anschläge stehen auch in den letzten Tagen durchgeführten Massenverhaftungen im Zusammenhang.

**lokales.**

**Merseburg, 24. Dezember.**

**Verleichen.** Seine Majestät der König haben geruht, dem bei der hiesigen königlichen Regierung beschäftigten Buchbindemeister Max Kähler hiersebst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

**Personalien.** Gerichts-Assessor Fleischer hauer, bisher ausfühlweise am Rgl. Amtsgericht hier tätig gewesen, ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder versetzt worden. — Oberlehrer Professor Gutjahr vom Rgl. Dom-Gymnasium, tritt mit dem 1. April 1907 in gleicher Eigenschaft an das Rgl. Dom-Gymnasium zu Magdeburg über. — Die ordentlichen Seminarlehrer Pfefferkorn und Banquet werden zum 1. April 1907 vom Seminar in Genthlin an dasjenige in Merseburg versetzt. Der letztgenannte wird zu demselben Zeitpunkt die Leitung eines noch verbleibenden außerordentlichen Präparandenkurses in Merseburg an den Seminaroberlehrer Dr. Schick übertragen.

Der goldene Sonntag brachte gestern recht regen Verkehr und manchem Geschäftsmann nach den erhofften Absatz. Im allgemeinen ist das Weihnachtsgeschäft in diesem

Jahre nicht gut gewesen, nicht so gut als im Vorjahre. — Die Witterung bleibt kalt, die verfloßene Nacht hat es sehr kalt geföhren, heute früh hatten wir 8° R., Schlußhoch wurde gestern wieder geklauen.

**Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt.** Nur noch 4 1/2 Wochen trennen uns von dem Tage der Wahl, eine kurze Spanne Zeit, wenn man beifolgsichtig, daß das Weihnachts- und Neujahrsfest dazwischen liegen. Es heißt also die Zeit auszunutzen! Die Sozialdemokraten haben ganz allgemein die Parole ausgegeben, den letzten Mann mobil zu machen. Das Gleiche müssen unbedingt auch die bürgerlichen Parteien tun, wenn sie nicht unterliegen sollen. 3 Millionen Wahlberechtigten haben im Jahre 1903 im Deutschen Reich ihr Wahlrecht nicht ausgenutzt, auch in unserem Wahlkreise finden sich Lässige genug gefunden haben. Gerade diese Lässigen heran zu holen, muß die Hauptaufgabe der Sozialkomitees, vornehmlich auf dem Lande sein! Die Sozialdemokraten pflegen Abschriften von den ausgelegten Wählerlisten durch ihre Leute anfertigen zu lassen und danach Mann für Mann an die Urne zu holen und genau zu kontrollieren, wer noch nicht abgestimmt hat und diese Säumigen dann bis an den Wahltag zu begleiten. Machen wir es ebenso! Auf jedem einzelnen Dorf ist die Einzigung eines Komitees erwünscht, das Listen führt, die Anzahl der Abstimmungen kontrolliert, die Säumigen an ihre vaterländische Pflicht mahnt und den Lauen zuredet, mit an den Wahltag zu kommen. Nur durch eine allgemeine Beteiligung der Wählererschaft ist der Sieg unseres Kandidaten gleich in der Hauptwahl zu ermöglichen, wir müssen unseren letzten Mann aufbieten und an diesem Vorkühnen festhalten bis zum Wahltage selbst! — Die Vorkühnen des patriotischen Vereins, der Konfessionsvereine des Kreises Querfurt und der Kreis-Vereine des Bundes der Landwirte erlassen in der vorliegenden Nummer einen Wahlaufruf, welchen wir der besonderen Beachtung und Verberzhang unserer Leser empfehlen. Gleichzeitig wird durch ein Inserat der vorliegenden Nummer auf eine Versammlung in Lauchstädt am nächsten Sonntag nachmittag hingewiesen, in welcher unser Kandidat, Herr Generaldirektor Binderer, sprechen wird. Wir wollen es als gutes Vorzeichen ansehen, daß es auch in Lauchstädt war, wo zum ersten Male Herr General-Direktor Bindler in unserem Kreise zu einem politischen Thema das Wort ergriff, wo der damals unsern Wählern noch unbekannte Redner sogleich durch seine sachlichen Ausführungen und sein sympathisches Auftreten das Ohr der Versammlung gewann und dann einige Zeit später zum Reichstags- Abgeordneten gewählt wurde. In der Versammlung wird außerdem auch Herr Landwirth Fleckow ein Neukloster aus Medlenburg über Selbstzerstörung als Schwermacht einen Vortrag halten, was vielleicht viele, die sonst auf anderem politischen Standpunkt stehen, veranlassen könnte, der Versammlung beizuwohnen. — Auf zur Wahlarbeit, Glück auf zum Gelingen für unsern Kandidaten, Herr General-Direktor Wündler!

**Kaisers Geburtstag im Beamten-Verein.**

Wegen der am 25. Januar stattfindenden Reichstagswahlen kam der Preussische Beamtenverein die an diesem Tage löbliche Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs nicht abhalten. Es findet vielmehr eine Nachfeier am Dienstag, den 29. Januar statt, worauf wir die Vereinsmitglieder schon jetzt aufmerksam machen möchten.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 23. Dez.** Die Deputation der Halloren, die, wie alljährlich am Neujahrs- tag, dem Kaiserpaar und den Prinzen und Prinzessinnen des Hofjagarschloßes die üblichen Geschenke: Wurst, Eier und Salz überreichen wird, beehrt diesmal aus den Halloren Otto Buppe, Franz Moriz und Ferdinand Frosch. Sie erscheinen dabei in ihrer historischen Tracht: in den langen Hallorenröcken mit Wadenstrümpfen und Schnallen- schuhen. Die Wurst, die sie überbringen, ist, wie seit Jahren, vom Hofschickmeister Ernst Halle zu Halle bereitgestellt. Natürlich ist zu den Wurstten, wie die Allgemeine Fleischerzeitung meldet, das denkbar beste Material verwendet worden, und zwar von auserlesenen Wursttieren, die aus der Gegend von Halle selbst stammen. Die Schlachtwurst ist in Kranzdarne gefüllt, wie dies in früheren Zeiten bei den Hausfledigen der Fall war. Die Kaiserin erhält außer der Schlachtwurst auch eine Wurstleberwurst im Frettchen. Ähnliche Gaben werden in zierlichen Körben überreicht und sind mit farbigen Bänderchen geziert. Die Geschenke werden stets von einem



Gedicht begleitet, in welchem die besten Wünsche zum neuen Jahre dargebracht werden.

\* **Oranienbaum**, 22. Dezember. Bei der hiesigen Schule des unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Desauer Sondershausen wurden vor einiger Zeit Fehlbeträge in Höhe von 3000 M. festgestellt, an deren Entfaltung der Lagerinhaber Gaebe die Schuld tragen sollte.

\* **Wörth (Anh.)**, 20. Dezember. Dem Kaufmann K... hier ist die ihm erst vor kurzem angekauftene Frau unter Mitnahme von 4000 Mark durchgebrannt.

\* **Rein - Schierstedt**, 22. Dezbr. Gutsbesitzer Otto W... erkrankte sich auf dem Kornboden. Familienverhältnisse sollen die Ursache des Todes sein.

\* **Trebitz bei Leuchitz**, 22. Dezember. Der Arbeiter Sch... getötet getötet durch den Arbeiter Sch... auf der Grube 'Zosob' zwischen den Wasser und wurde zerschlagen. Der Tod trat augenblicklich ein.

\* **Falkenberg**, 22. Dezember. Von einem Gute der Halle kam dieser Tage das Gerücht, hier eine kleine Gesellschaft von Sa... gängen setzen zu lassen, weil etwa sechs Mädchen bei ihrem Besuche außer Brot nur unerlaubt 10 Pfennig Geld und 1000 Stück Pfandbriefe eingepackt hätten.

**Bermisantes.**

\* **Schlag**, 23. Dezbr. Zu dem Hausanfall auf den Gehörträger H... er wird noch berichtet: Der Täter des Hausanfalls auf den Gehörträger M... ist noch nicht ermittelt. Es sind zwar Spuren nach verschiedenen Richtungen hin verfolgt worden, doch ergaben sie bisher negative Resultate.

„Unbekannten“ zusammen gewesen sein will, der angeblich sich verschiedener Vergehen schuldig gemacht haben soll. Der Ketterer ist vorläufig in Haft genommen und nach Leipzig transportiert worden, wo eingehende Vernehmungen zurzeit stattfinden.

\* **Veitz**, 22. Dezbr. In der Wohnung des Barbiers U... hat heute vormittag ein 22-jähriger Student M... der 17 Jahre alten Tochter M... mit einer scharfen Schere den Hals durchgestochen. Das Mädchen war sofort tot.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Weihnachten in der kaiserlichen Familie.** Die kaiserliche Familie wird das Weihnachtsfest in hergölicher Weise im Neuen Palais bei Potsdam feiern. Da auch das Kronprinzpaar sowie Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich der Verweigerung im Neuen Palais behoven werden, wird das Kronpaar am heiligen Abend seine sämtlichen Kinder um sich versammelt haben.

\* **Gambettas Glasauge.** Es dürfte allgemein bekannt sein - erzählt die 'Revue Epitomadaire' - daß Gambetta eines Tages, infolge einer Operation, ein Auge verlor und daß dieses Auge später durch ein Glasauge ersetzt wurde.

Spiegel hütete und sagte: „Nun, was laßt Ihr dazu? Sieht es gut aus?“ - „Was denn?“ fragten die Freunde mit gut geübtem Staunen. - „In Glasauge natürlich!“ - „Das ist wirklich ganz großartig. Es ist geradezu unmöglich, etwas zu merken. Welches Auge ist es denn, das redet oder das lacht? Wunderbar nachgesehen!“ Und so oft Gambetta sich am Tisch an einen der Gäste wandte, herrschte neue Bewunderung und Bewunderung ob der Vollkommenheit des Auges.

\* **Jung Vanderbilt's Weihnachtsgeschenk.** Aus New York wird berichtet: Häuser, Landgüter, Schiffe, Eisenbahnen, das sind so die kleinen Wunderwerke, zu denen die amerikanische Millionäre zu Weihnachten stets einander erfreuen.

Und nicht größer ist das Fahrzeug, als um dem fünfjährigen kleinen Milliardensohne Platz zu bieten. Der kleine Vanderbilt hat von seinen Vorfahren die Vorliebe für Eisenbahnen geerbt. In der großen Weltbahn seines Vaters befindet sich bereits ein vollkommener kleiner Eisenbahnbetrieb für das Kind, mit Lokomotiven und Güterzuglokomotiven, mit Brücken, Tunneln, Stationen und allem, was man in einem öffentlichen Betrieb beobachtet und benutzt.

**Telegramme**

und letzte Nachrichten.

**Das Geschenk an Papst Leo XIII.**

\* **Berlin**, 23. Dezember. Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' meldet: Seit längerer Zeit wird in der Presse unter Berufung auf eine Stelle im Manuscript des unvollständigsten Teils der Denkwürdigkeiten des verstorbenen Fürsten G... zu Hohenzollern-Sigmaringen die Behauptung erörtert, daß im Jahre 1903 im Zusammenhang mit der damals den Deutschen Reichstag beschickenden Militärvorlage Papst Leo XIII. von Deutschland ein Geschenk in Höhe von einer halben Million Francs erhalten oder erbeten habe.

**Kasseler Hafer-Kakao**  
wird als  
**Kinderfrühstück**  
tausendfach ärztlich empfohlen. Er kräftigt wirkt nachhaltig sättigend und löst während des Unterrichtes kein nervöses Hungergefühl aufkommen. - Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Erna** mit dem Bankbeamten Herrn **Bodo Worigitzky** in Halle a/S. beehren sich ergebenst mitzuteilen.  
Merseburg, Weihnachten 1906.  
Regierungs-Sekretär **Rostock** und Frau. (2502)

**Statt jeder besonderen Anzeige.** (2506)  
Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Regierungs - Civil - Supernumerar Herrn **Franz Dornfeld** beehren wir uns anzuzeigen.  
Merseburg, Weihnachten 1906.  
**Ferdinand Wienecke** und Frau,  
Ida geb. Zentgraf.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Wienecke**, Tochter des Königl. Waisenhausinspektors Herrn Ferdinand Wienecke und seiner Frau Gemahlin Ida geb. Zentgraf beehre ich mich anzuzeigen.  
Merseburg, Weihnachten 1906.  
**Franz Dornfeld.**

**Funfverein zu Merseburg.**  
Am **zweiten Weihnachtsfest** ist die **Krausausstellung** von 11 bis 2 Uhr geöffnet.  
**Der Vorstand.** (2505)

**Familienabend**  
des kirchlichen Vereins der **Thomasgemeinde**  
Sonntag, den **30. Dezbr. 1906,**  
abends 8 Uhr, (2501)  
im „**Angarten**“.  
„Weihnachten in der modernen Dichtung“ mit Recitationen. Superintendent **Roenneke.** Gäste können eingeführt werden.  
**Der Vorstand. Roenneke.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
**Welt-Panorama.**  
Der schöne Rhein von Mainz bis Koblenz. Die neuesten Aufnahmen.  
Beamten - Ehepaar ohne Kinder sucht 1. April 1907  
**freundliche Wohnung,**  
2 Stuben, Schlafkammer und Zubehör, evtl. auch etwas größer und möglichtst 1. oder 2. Etage in ruhigem Hause. Gest. Off. an die Exp. d. Bl. erbeten unter **A. H. 24.** (2500)

Die Etagenwohnung  
**Weißenfelsstr. 27**  
ist zu vermieten und 1. April 1907 zu beziehen. (2487)  
**Heirat**  
w. i. g. Halbwaise, Hausbesitz, 60.000 M. Verm. m. pass. gest. Herrn bis 38 J. Näh. Details, auch Bild erb. nur **ernte** Bewerber v. „**Zides**“ Berlin 81.

**Einladung**

zur öffentlichen Versammlung aller auf monarchischer Grundlage stehenden Reichstagswähler der Stadt Lauchstädt und ihrer Umgegend

Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr pünktlich im **Bad zu Lauchstädt.**

- Tagesordnung:  
1. Eröffnung.  
2. Vortrag des bisherigen Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt Herrn **Landrat a. D. Windler** über das Thema: „Die Verhandlungen und die Aufgaben des Reichstages.“  
3. Ansprache des Herrn **Jambeckiger Fleckwein-Reinkloster**, Mecklenburg, über seine Erlebnisse in Süd-West-Afrika.  
4. Besprechung.

Der Vorstand des Patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg. (2503)

Bei Gicht  
**Rheumatismus**  
**Ischias**  
**Neuralgien**  
nehmen man **Indoform.**  
(Orthoehydrat des Indolacetamid) all. Fällen!  
Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von Arzten!  
Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt habe. Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pfg. und Mkf. 1.50. Aesthetische Anmerkungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten. Nach Orten, wo nicht zu haben, sendende bei Vereinfachung des Betrages portofrei! **Freih Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.** (647)

**800000 Mark** auf Ader  
leihen. Merseburg u. A. F. 446  
**Rudolf Mosse, Magdeburg.**  
**Neujahrs-Karten**  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen (2512)  
**Kurt Karius, Sträßl**  
Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Wohl alljährlich einmal stattfindender

# Inventur-Plusverkauf

beginnt

**Freitag, den 28. Dezember 1906.**

Tausende von Kisten aller Warengattungen sowie Kistenbestände in allen Abteilungen werden **enorm billig** zum Verkauf gestellt.

(2510)

**Otto Dobkowitz, Merseburg a. S.**

Markt 19-20.

Entenplan 3.

# Wahl-Platzruf.

**Der Reichstag ist aufgelöst!**

Die Mehrheit des bisherigen Reichstages, bestehend aus Centrum, Polen und Sozialdemokraten, hat die Mittel abgelehnt, die notwendig sind, um den Zustand in unserer süd-westafrikanischen Kolonie vollends niederzuwerfen. Sie hat das Recht für sich beansprucht, in der nationalen Frage der Verteidigung deutschen Besitzes ihr Urteil über das der Regierung und des Generalstabes zu stellen. Diese Annahme, welche uns vor dem Ausland bloßstellt und die größten Gefahren für das Reich in sich birgt, hat die Regierung im Vertrauen auf das deutsche Volk mit der Auflösung des Reichstages beantwortet. Durch diesen Schritt hat sie endlich eine seit Jahren von uns vermischte Festigkeit und Entschlossenheit bewiesen, Entschlossenheit insbesondere auch gegen die unerträglich gewordene Herrschsucht des Centrums. Sache des Volkes ist es nun, das Vertrauen der Regierung zu rechtfertigen und Männer in den Reichstag zu schicken, die bei allem Streben, die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu schonen, die berechtigten Interessen von Landwirtschaft, Industrie und Handwerk zu vertreten, das Wohl des Mittelstandes und der Arbeiter zu fördern, bereit sind, diejenigen Mittel zu bewilligen, deren die Söhne unseres Landes bei ihrem Kampf für Deutschlands Ehre in Afrika unbedingt bedürfen.

Auf unseren Wunsch hat sich unser, bei der letzten Wahl mit so großer Mehrheit gewählter Abgeordneter

## Herr Landrat a. D. Winckler,

General-Direktor der Land-Feuer-Sozietät des Herzogtums Sachsen bereit erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen.

Wir bitten unsere Freunde, ihm ihre Stimme zu geben und mit aller Kraft für seine Wahl zu wirken, damit unser Wahlkreis davor bewahrt bleibt, durch ein Mitglied der vaterlandslosen Sozialdemokratie im Reichstage vertreten zu werden.

## Gegen die Sozialdemokratie

muß sich vor allem unser Kampf in unserem Wahlkreise richten!

Der Patriotische Verein für den Kreis Merseburg.

(2504)

Der Wahlverein der vereinigten Konservativen im Kreis Querfurt.

Der Wahlkreis-Vorstand und die Kreisvorstände des Bundes der Landwirte.

# Eis

kauft jedes Quantum

**Bürgerliches Brauhaus.**

(2499)



**Paul Hoffmann**

Inhaber:

**Paul Nitz**

empfehlen sein großes Lager in

**Uhren, Ketten**

und (2370)

**optischen Artikeln.**

**Fischhandlung**  
Empfehle frisch auf Eis:

Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Blälinge, Mundern, Aale, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Draisberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen  
**W. Krähmer.**

## Reichskrone.

Am 1. Weihnachtsfeiertag  
**2 große Konzerte,**  
ausgeführt von der hiesigen Stadt- Kapelle (Dir. Hr. Hertel)  
nachmittag 4 bis 7 Uhr  
**Grosses Elite-Caffee-Konzert.**  
Entrée à Person 30 Pfg.,  
abends 8 Uhr:  
**Großes Weihnachts-Fest-Konzert.**

Programm u. a.:  
**Fröhliche Weihnachten,**  
gr. Tongemälde v. R. B. d. l.  
Entrée à Person 40 Pfg.  
Nach dem Konzert: (2491)  
**Grosser Weihnachts-Ball.**

**Heirat** wünscht jung. hübsch. Fräulein mit 80000 M. Verm. uebit. Perren, w. a. ohne Verm. bei di. f. eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, ihre nichtanonymen Off. u. Harmonie Berlin, Postamt Richtenbergrstr. zu richten. (2373)

## Gerichtliche Auktio.

Die zur Kaufmann **Herrn Kluge's**chen Konkursmasse gehörigen Gegenstände als:  
1 Billiggarntur, Sofa u. 2 Sessel, 4 Schränke, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Sesseltisch, 6 Kofferkisten, 2 gepolsterte Stühle, 2 Tische, 2 Waschtische, 1 Nähmaschine, 1 Rauchherd, 1 Haube, 6 Bettstellen mit Matratze u. Federbetten, 1 Bierherd, 1 Polypbon mit 6 Blättern, 1 Kamin, 2 Gewehre, 1 sechsliniger Revolver, 2 Wand- u. 2 Tafeluhren, 2 Schmuckkästen, Spiegel, 2 Kleider, 2 Hüte, 3 Besatzmatten, 1 st. Soudwagen, 1 Partie Zigarrenformen, Gardinen, Porzellan, Gläser, Tassen und Kleinigkeiten etc. sollen öffentlich versteigert werden. Dazu habe ich im Restaurant „Casino“ persönlich, Termin auf  
**Sonntag, den 29. d. Mis.,**  
vorm. 9 Uhr  
angelegt, wozu Kauflustige geladen sind. Mittags findet keine Unterbrechung statt.  
Merseburg, den 24. Decbr. 1906.  
Konkursverwalter **Kunth.**

## Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 17. bis 22. Decbr. 1906.  
Eheschließungen: Der Mediziner **Karl Schlegel** und **Frida Bartl**, Bürgerl. 1; der Hilfsweidensteller **Georg Knoll** und **Klara Trautmann**, Annenstraße 20; der Maurer **Paul Gumbach** u. **Berta Schiller**, II. Straße, 2; der Schlosser **Otto Kluge** und **Anna Altkädt**, Wagnerstr. 4  
Geboren: Dem Schneidermeister **Wöhler** 1 Z., Gotthardtstr. 14; dem Handarb. **Ente** 1 S., Leunastr. 1; dem Vice-Feldwebel **Friedemann** 1 Z., Leunastr. 9; dem Maurer **Fritz** 1 Z., Leunastr. 1; dem Fleischer **Stenberg** 1 S., Leunastr. 5; dem Drechsler **Zierbach** 1 S., II. Straße 15; dem Tischlermeister **Schmidt** 1 S., Gotthardtstr. 29; dem Feiler **Kluge** 1 Z., Markstr. 14; dem Handelsmann **Hon** 1 S., Gotthardtstr. 29  
Gestorben: Die Witwe **Emilie Krog** geb. **Sod** 75 J., Nöckerstr. 1; die Z. des Fabrikarb. **Wermann** 1 J., Hälberstraße 18; die Ehefrau des Korbmachermstr. **Wibius Pauline** geb. **Wermann** 75 J., Sallstr. 12; die Z. des Arbeiters **Frank** 3 W., Bornstr. 20; die Z. des Fabrikarb. **Mauß** 5 J., Kraußstr. 15; die Witwe **Wilhelmine Fiedler** geb. **Hübloff** 69 J., städt. Krankenhaus  
Zu den Anzeigen im **Stadtesamt** sind **Ausweisepapiere** vorzulegen.

**Nischen-Nachrichten.**  
Stadt. Getauft: **Friedrich Joachim**, S. d. Verbands-Sekretärs **Leber**. — **W** erdig: Eine unebel. Z.; die Ehefrau des Korbmachermstr. **Wibius**; die f. Z. des Arbeiters **Frank**.

**Sein möbl. Zimmer** mit Kabinett per 1. Juni 1907 an besseren Herrn zu vermieten. Näheres **Poststr. 3 part.**

# Jedes Quantum reines Eis

kauf

Stadtbrauerei.

(2489)